



Weiterbildung

Grundlagen der Handlungswissenschaft Soziale Arbeit

Eine realistische Konzeption professionellen sozialarbeiterischen Wissens als Grundlage von Lehre, Forschung und Praxis

Hauptreferent: Prof. em. Werner Obrecht
weitere Referierende: Maria Solèr, M.A., Edi Martin M.A.

Zielgruppe:

Diese Weiterbildung richtet sich an Personen, die an Fachhochschulen in der Ausbildung von Professionellen der Sozialen Arbeit tätig sind (Bachelor, Master, Weiterbildung), d.h. an Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, Forscher_innen und an Praktiker_innen der Sozialen Arbeit, die an der Handlungswissenschaft Sozialer Arbeit interessiert sind. Teilnehmen können auch Masterstudierende in Ergänzung zum Studium.

Umfang und Daten der Weiterbildung:

10 Samstage à 6 Lektionen = 60 Lektionen plus Lektüre und Selbststudium
Beginn am 10. Nov. 2019, weitere Daten im vierten Quartal 2018 am 10. Nov. / 8. Dez. / 15. Dez. und 2019 am 19. Jan. / 26. Jan. / 9. Febr. / 23. Febr. / 9. März / 23. März, Abschlussveranstaltung am 13. April 2019.

Didaktik:

- A. Die thematischen Einheiten sind **Vorlesungen**, kombiniert mit dialogischen Phasen. Dazu gibt es vorbereitende und nachbereitend-vertiefende Unterlagen.
- B. An **Samstags-Workshops** können Aspekte der eigenen Arbeit (Lehre, Praxis, Forschung) unter Bezug auf die gelernte Theoriekomponente bearbeitet und mit andern Kursteilnehmenden diskutiert werden. Bei Interessenüberschneidungen können Kleingruppen gebildet werden. Am Schluss der Samstags-Workshops werden die Arbeitsergebnisse ausgetauscht und aufgetretene Fragen festgehalten.
- C. An der auf die Workshops folgenden **Samstags-Vorlesung** werden am Anfang Fragen zu den vorangehenden Theoriekomponenten geklärt und anschliessend findet die Vorlesung zur nächsten Theoriekomponente statt, kombiniert mit dialogischen Phasen, (betr. Unterlagen siehe unter A).

Diese Abfolge wiederholt sich bis zum Abschluss der Weiterbildung.

Programm:

<i>Datum</i>	<i>Inhalte</i>
<p>1. Sa. 10. Nov.. 2018</p>	<p>0. Einleitung: Das SPSA, sein Anlass (Fragmentierung des psychologischen und sozialwissenschaftlichen Wissens) und sein Ziel: eine ‚professionelle Wissensbasis‘ für die Soziale Arbeit durch systematische Integration; die Grundstruktur und seine Stellung im Gefüge des wissenschaftlichen Wissens</p> <p>1. Ontologische Grundlagen der Wissenschaften <u>Wissenschaft und Philosophie</u>; Zweige der Philosophie; die Funktionen der Philosophie für die Handlungswissenschaften. <u>Objekte</u>: begriffliche [Konstrukte] und konkrete [Dinge]; Systeme [Zusammensetzung, Endo- und Exo-Struktur, Umwelt, Mechanismen]; <u>Eigenschaften und Arten von Eigenschaften</u> [Emergenz, Submergenz und Resultanz, intrinsische und relationale, primäre und sekundäre, qualitative und quantitative, essentielle und akzidentielle]; <u>Fakten</u> [Zustände und Zustandsänderungen von Dingen], <u>Ereignisse und Prozesse</u>; Gesetzmässigkeiten von Dingen bzw. Systemen, Arten von Fakten und Gesetzmässigkeiten; <u>Determination</u>: Kausalität, objektiver Zufall und Teleonomie.</p>
<p>2. Sa. 8. Dez. 2018</p>	<p>2. Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften Traditionelle und moderne Erkenntnistheorie; ein biopsycho-sozio-kulturelles Modell des Individuums: Biosysteme; Metabolismus und interne und externe Regulation von Nervensystemen; die vier Funktionsbereiche externer Regulation und ihre Wechselwirkungen: Kognition (Erleben [das Selbst], Erfahrung [Ich], Erkennen und Wissen, Arten von Wissen, Theorie des Alltagsdenkens; Motivation (Bedürfnisse, Bedürfnisversagung und pathogener Stress, praktische Probleme, Arten praktischer und im Besonderen sozialer Probleme, interne und externe Konflikte); Handeln als Bearbeitung praktischer Probleme; die Rolle von Wissen im Handeln; Lebensführung als gelingende oder misslingende Bearbeitung praktischer und namentlich sozialer Probleme.</p>

<p>3. Sa. 15. Dez. 2018</p>	<p>Samstags-Workshop</p>
<p>4. Sa. 19. Jan. 2019</p>	<p>3. Grundbegriffe der Wissenschaftstheorie der Basiswissenschaften <u>Der wissenschaftliche Zugang zur Wirklichkeit und seine Alternativen:</u> methodologischer Monismus ("Scientismus") versus methodologischer Dualismus/Pluralismus; der Wissenschaftsbegriff des wissenschaftlichen Realismus. <u>Primäre Ziele und Mittel des wissenschaftlichen Zuganges:</u> Beschreibung, Erklärung, Prognose respektive die wissenschaftliche Methode; <u>sekundäre Ziele:</u> Theorien; Typen von Theorien, namentlich Beschreibungstheorien (Subsumtion, verallgemeinerte Beschreibung) und mechanistische (erklärende) Theorien; Bewertungskriterien von Theorien. <u>Exkurs:</u> 'Quali' gegen 'Quanti' im Lichte der Wissenschaftstheorie</p>
<p>5. Sa. 26. Jan. 2019</p>	<p>4. Methodologie der Basiswissenschaften Eigenschaftsraum von Dingen/Systemen; Datenmatrix und Datenkubus; Typen von Untersuchungen; Datenerhebung, Datenaufbereitung, Datenanalyse, Dateninterpretation. ‚Quali‘ und ‚Quanti‘ als Phasen einer iterativen Sequenz von Operationen im Rahmen eines realistischen Wissenschaftsverständnisses.</p>
<p>6. Sa. 9. Febr. 2019</p>	<p>Samstags-Workshop</p>
<p>7. Sa. 23. Febr. 2019</p>	<p>5. Objektivwissenschaftliche Grundagentheorien der Sozialarbeitswissenschaft Systemistische Theorie sozialer Systeme; Arten von Systemen; soziale Struktur und Kultur; Individuum und Gesellschaft (soziale Systeme); soziale Struktur, menschliche Bedürfnisse und soziale Probleme; soziale Probleme, Kultur und gesellschaftliche Probleme; Forschungsergebnisse zur biopsychosozialen Theorie menschlicher Bedürfnisse und sozialer Probleme aus einer Vielzahl von Disziplinen und Forschungsbereichen.</p>
<p>8. Sa. 9. März 2019</p>	<p>Samstags-Workshop</p>

9. Sa. 23. März 2019	6. Methodologie der Handlungswissenschaften Die Struktur professionellen Wissens und die Allgemeine normative Handlungstheorie. Die Operationen der Allgemeinen normativen Handlungstheorie im Einzelnen. Ausgewählte Probleme der Bildung diagnostischer Erklärungshypothesen und der Transformation von Erklärungswissen in Handlungswissen.
10. Sa. 13. April 2019	7. Abschluss der Weiterbildung: Analyse und Vergleich von strukturellen Handlungsspielräumen und deren Bedeutung und Wirkung auf menschliche Individuen: das soziologische Kernthema der Sozialarbeitswissenschaft und der Sozialen Arbeit. Das SPSA und andere Ansätze innerhalb der Sozialarbeitswissenschaft. Die Beziehung zwischen Sozialarbeitswissenschaft, Sozialer Arbeit, Politik und sozialen Bewegungen.

Ort der Durchführung:

Zürich, Kantine Genossenschaft Dreieck, Gartenhofstrasse 27

Abschluss:

Seminarbestätigung mit Hinweis auf besuchte Komponenten und individuell bearbeitete Fragestellungen aus der eigenen Arbeit.

Kosten:

CHF 2'200.--

Anmeldung:

Auf der Website <http://www.freies-institut-tpsa.com> findet sich ein Anmelde-Formular. Bitte die Anmeldung an das Freie Institut TPSA mailen: info@freies-institut-tpsa.com

Kontakt für Rückfragen:

Edi Martin, Mail: hauser-martin@bluewin.ch, Tel. 0041 (0)44 400 25 84

Zum Inhalt der Weiterbildung:

Thema der Weiterbildung sind die Grundlagen der Handlungswissenschaft Soziale Arbeit und damit das „Systemtheoretische Paradigma der Sozialarbeitswissenschaft und der Sozialen Arbeit“ (SPSA) als Ganzes, das an jenem Kampf in den 1990er Jahren um eine Sozialarbeitswissenschaft massgeblich beteiligt war (Obrecht, Staub-Bernasconi, Geiser, Brack, Gregusch, Martin, Zwicky,

Schmocker, Solèr und andere). Ziel dieser Bemühungen war, die endemischen Kämpfe von Bezugsdisziplinen um den Status einer Leitwissenschaft zu beenden und die fachliche Fragmentierung des bezugswissenschaftlichen Wissens sowie den Additivismus der Ausbildungsgänge („Fächersalat“ E. Engelke) durch die Entwicklung eines genuin sozialarbeitswissenschaftlichen Wissens zu überwinden. Erreicht werden sollte dieses Ziel der Entwicklung einer Wissenschaft Soziale Arbeit als fachlich autonome Disziplin und eigenständiger Ausbildungsgang auf dem Wege der Systematisierung und Integration des bezugswissenschaftlichen Wissens und der Entwicklung einer Methode der curricularen Integration.

Das SPSA ist die bisher einzige systematisch entwickelte handlungswissenschaftliche Konzeption der Sozialarbeitswissenschaft im genannten Sinne, in der das Problem der Fragmentierung der Bezugswissenschaften durch eine systematische Theorisierung der handlungswissenschaftlichen Kernprobleme der Disziplin gelöst worden ist. Entsprechend handelt es sich um ein (begriffliches) *System* von metatheoretischen, grundlagenwissenschaftlichen und handlungswissenschaftlichen Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit (nicht zu verwechseln mit der Idee einer „fachuniversalen“ Theorie im Sinne N. Luhmanns).

Während die Metatheorie das Mittel der systematischen Verknüpfung des einschlägigen bezugswissenschaftlichen Wissens namentlich aus verschiedenen Sozialwissenschaften, der Psychologie, den Neurowissenschaften und der Biotheorie ist, ist der objektwissenschaftliche Kern des SPSA ein bio-psycho-soziokulturelles Modell des Menschen. Dieses modelliert Menschen als empfindende, fühlende, zu physischen und sozialen Handlungen motivierte, denkende, planende, entscheidende und meist habituell aber auch kreativ handelnde Lebewesen (agency), die als Organismen einerseits in und aus der physischen Welt leben und andererseits durch multiple Mitgliedschaften in eine Vielzahl sozialer Systeme involviert sind, innerhalb denen sie laufend versuchen, im Rahmen kooperativer wie auch konfliktiver Beziehungen zu anderen Menschen ihre vitalen biotischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse, wie nach sozialer Mitgliedschaft, Helfen, bindenden Beziehungen, Kooperation oder Reziprozität zu befriedigen.

In diesem realistischen und systemistischen Verständnis geht zwar die Gesellschaft durch die Köpfe (besser: Nervensysteme) der Individuen und lebt von deren sprachlicher und nichtsprachlicher Interaktion, sie ist jedoch weder eine „soziale Konstruktion“ noch ein sprachliches Gebilde (Text, Diskurs, Kommunikation) oder dergleichen, sondern ein eigenständiges materielles (aber nicht physikalisches oder biologisches, sondern biosoziales) Gebilde, das aus Familien, Gruppen, Organisationen (inkl. Staat), territorialen Subsystemen (Gemeinden, Kantone, Provinzen) und dergleichen gebildet wird, die letztlich alle aus Individuen bestehen und durch deren aggregiertes Verhalten in Gang gehalten (aber nicht gesteuert) und gegebenenfalls absichtlich oder unabsichtlich zum Zusammenbruch gebracht werden. Grundlegend für die Dynamik solcher Gebilde sind Konflikte zwischen Individuen, vor allem aber auch zwischen sozialen Gebilden wie Familien, Gruppen, Organisationen oder Staaten, die sich aus den meist ungeplanten Effekten der Versuche der Beteiligten ergeben, jene Ressourcen zu kontrollieren, die für die Befriedigung biotischer, psychischer und sozialer Bedürfnisse von Menschen erforderlich sind (Macht).

In verschiedenen Hinsichten verwandt ist die Sicht des SPSA mit der Konzeption von P. Sommerfeld, während zu den eindeutig geisteswissenschaftlich orientierten Paradigmen der Wissenschaft Sozialer Arbeit grundlegende Unterschiede bestehen. Dies, indem diese, wie etwa der Radikale Konstruktivismus entweder in der Tradition von Kant von der Unerkennbarkeit der materialen Welt (und damit auch des menschlichen Organismus) ausgehen und die Welt der materiellen Dinge als eine Konstruktion verstehen (z.B.: Geschlecht ist im Unterschied zu Gender biologisch, aber auch Biologisches (oder Biologie) ist (nur) Konstruktion, d.h. etwas Mentales oder Kulturelles), oder aber indem sie die Existenz von materiellen Dingen anerkennen, diesen aber für das Verständnis von Gesellschaft, die als sprachlich, diskursiv der kommunikativ verfasst verstanden wird, keine Bedeutung beimessen.

Das Problem solcher mit den Hintergrundannahmen der Wissenschaften unvereinbaren philosophischen Sichtweisen innerhalb einer Handlungswissenschaft besteht darin, dass sie den für jede Theorie professionellen Handelns entscheidenden Begriff einer (kausal) wirksamen Handlung nicht zu bilden vermögen. In einem realistisch-materialistischen Verständnis von wirksamen Handlungen, das ebenso Teil des Alltagsdenkens ist wie es sich als Kernbegriff auch in anderen Professionen sowie bei Behörden findet, liegt jedoch nicht nur der Schlüssel für eine effektive Kommunikation mit allen für die Sozialarbeitswissenschaft relevanten Akteuren, sondern – entscheidend – auch für die Kommunikation der einzelnen professionellen Sozialarbeiterin mit ihren Klienten. Dagegen wird Kommunikation und Verständigung unmöglich mit der Unterstellung, dass es keine erkennbare Welt gebe oder dass sich diese nicht durch sprachliche oder nichtsprachliche Handlungen wirksam und in einer beabsichtigten Weise verändern lässt - gegeben, dass die Vorstellung (Theorie) wahr ist, von der aus eine als wirksam unterstellte Handlung konzipiert ist. Was im Übrigen durch sprachliche Handlungen im Sinne einer Absicht wirksam (oder unwirksam) verändert wird, ist das Gehirn, das als Organ mit allen anderen Organen des Organismus in einer physischen Beziehung steht, nicht zuletzt auch (über den Frontallappen und die motorischen Rindfelder) mit dem Sprechapparat und dem Rest des muskulären Apparats.

Das Verständnis des Menschen als ein von Natur aus sozial lebendes und für ein solches Leben von Natur aus ausgerüstetes Lebewesen, das zusammen mit anderen Lebewesen sowie nicht lebenden Dingen die (terrestrische) Welt ausmacht, ist nicht nur handlungstheoretisch grundlegend. Es ist auch entscheidend für das Verständnis dessen, was Gesellschaft Menschen ermöglicht: gezeugt, geboren und aufgezogen und so zu sozialen, fühlenden, denkenden und autonom handelnden Lebewesen im Rahmen menschlicher Gesellschaft zu werden und darin ein erfülltes Leben zu leben, ihnen umgekehrt aber auch, in Abhängigkeit ihrer Position innerhalb der Interaktions- und Positionsstruktur sozialer Gebilde, zuzufügen: verstörende Erlebnisse unterschiedlichster Art aufgrund tiefen sozialen Rangs, sozialer Zurücksetzung und Ausgrenzung, systematisch ungleichen Tausches u.a.m., einschliesslich die mit diesen Erlebnissen versagter sozialer Bedürfnisse (kausal) verknüpften pathogenen Spuren in ihren Körpern.

Schliesslich lässt sich aber auf der Grundlage des bio-psycho-sozio-kulturellen Modelles des Menschen auch die Soziale Arbeit selber als Institutionalisierung

eines zutiefst menschlichen Bedürfnisses verstehen, jenem nach Helfen, zu dem sich bereits Kleinkinder angesichts von Schmerz und Leid Dritter gedrängt fühlen und das Menschen im übrigen auch mit anderen höheren Primaten teilen.

Zum Verlauf der Weiterbildung:

Im Verlauf der Lehrveranstaltung wird die logische Struktur des SPSA in einer verständlichen und zusammenhängenden Weise dargestellt. In dieser Darstellung des SPSA werden alle Bereiche professionellen Wissens miteinander systematisch verknüpft:

- a) die metatheoretischen Prämissen von Grundlagen- und angewandter Wissenschaft sowie professionellem Handeln,
- b) die einschlägigen grundlagen- oder basiswissenschaftlichen Theorien,
- c) das allgemeine Wissen der Bearbeitung praktischer Probleme (Allgemeine normative Handlungstheorie) und
- d) die spezifischen Verfahren der Sozialen Arbeit: Soziale Diagnose und spezifische Methoden der Problembearbeitung.

Indem die Gesamtweiterbildung alle diese Bereiche und vor allem ihre logische Verknüpfung darstellt, beschreibt sie die Struktur professionellen Wissens bzw. den Kern der professionellen Wissensbasis der Sozialen Arbeit.

Zürich, 28. Juni 2018